

Zwei Ärzte – drei Einschätzungen

Leitfaden für das Gespräch mit Ihrer
Gesundheitsfachperson

WEITERE INFORMATIONEN
PD Dr. Florian Liberatore
florian.liberatore@zhaw.ch



Building Competence. Crossing Borders.

Leitfaden für das Gespräch mit Ihrer Gesundheitsfachperson

Umgang mit widersprüchlichen Einschätzungen (WE) in der Gesundheitsversorgung als Patientin oder Patient

Was sind widersprüchliche Einschätzungen (WE)?

WE können entstehen, wenn verschiedene Gesundheitsfachpersonen, z.B. ÄrztInnen, PflegerInnen, TherapeutInnen und/oder ApothekerInnen, unterschiedliche Einschätzungen zu Diagnosen, Therapie-Entscheiden, Behandlungs- oder Verhaltensempfehlungen abgeben.

Wodurch treten widersprüchliche Einschätzungen auf?

Immer dann, wenn sich verschiedene Fachpersonen um die Behandlung Ihrer Erkrankung kümmern, kann es zu WE kommen. WE können sich durch unterschiedliche Fachkompetenzen und Perspektiven auf Ihr Krankheitsbild ergeben. Aber auch durch eigene Recherchen im Internet oder in Gesprächen mit anderen betroffenen Patientinnen und Patienten werden Sie hin und wieder auf unterschiedliche Einschätzungen stossen.

Sind widersprüchliche Einschätzungen für mich als Patientin oder Patient gut?

Im Verlauf einer Behandlung ist es durchaus üblich, unterschiedliche Fachmeinungen zu erhalten. Im Idealfall führt dieser Prozess zur richtigen Diagnosestellung und ermöglicht es Ihnen, gemeinsam mit den behandelnden Ärztinnen und Ärzten die für Sie am besten geeignete Behandlung zu wählen. Jedoch können WE auch aufgrund schlechter Absprachen, unterschiedlicher Fachkompetenz und mangelnden Wissens über die Krankheitsgeschichte entstehen. Bei Internetquellen ist nicht immer gewährleistet, dass die Informationen aus vertrauenswürdigen Quellen stammen.

Wie soll ich als Patientin oder Patient auf widersprüchliche Einschätzungen reagieren?

– Lassen Sie sich von WE nicht per se verunsichern, sondern sehen Sie WE auch als Chance, die für Sie passende Behandlung Ihrer Erkrankung zu finden.

- Äussern Sie aktiv Ihre eigenen Erwartungen an das Ergebnis der Behandlung und teilen Sie mit welche Behandlungsoptionen für Sie infrage kommen.
- Sprechen Sie WE offen gegenüber der Gesundheitsfachperson an: «Mein Hausarzt schätzt das aber anders ein – wie lässt sich das erklären?» oder «Eine Bekannte von mir hat in der gleichen Situation ein anderes Medikament bekommen – warum ist das so?»
- Fragen Sie nach! Lassen Sie sich bei Therapieoptionen verschiedene Möglichkeiten aufzeigen. Nutzen Sie dafür z. B. diese fünf Fragen¹:
 - Gibt es mehrere Behandlungsmöglichkeiten?
 - Was sind die Vor- und Nachteile der empfohlenen Behandlung?
 - Wie wahrscheinlich sind die Vor- und Nachteile?
 - Was passiert, wenn ich nichts unternehme?
 - Was kann ich selbst tun?
- Ziehen Sie die Einholung einer Zweit-/Drittmeinung (Second Opinion) in Erwägung. Spitäler und Arztpraxen bieten Ihnen dies gerne an. Sagen Sie den beteiligten Gesundheitsfachpersonen, dass Sie eine Zweitmeinung einholen werden – das Einholen einer Zweitmeinung ist kein Misstrauensvotum, sondern zeigt, dass Sie sich um eine fundierte Einschätzung bemühen.
- Wenn Sie WE von Bekannten oder anderen Personen erhalten oder im Internet eine abweichende Einschätzung finden: Besprechen Sie dies mit Ihrer Gesundheitsfachperson.

Dieser Leitfaden wurde im Rahmen des Förderprogramms Interprofessionalität des BAG und in Kooperation mit dem Projektteam des Mandats 13 der Universität Genf entwickelt.

¹ «Fünf Fragen an Ihre Ärztin oder Ihren Arzt», www.smartermedicine.ch